

# 9. Werkstofftagung der TU Graz

Am 19. November veranstaltete das Institut für Werkstoffkunde, Schweißtechnik und Spanlose Formgebungsverfahren an der TU Graz zum 9. Mal seine Werkstofftagung, die dem 65. Geburtstag von o.Univ.-Prof. Dipl.-Ing.Dr. Horst Cerjak gewidmet war. Die Tagung, die 135 angemeldete Teilnehmer verbuchen konnte, stand diesmal unter dem Thema: „Verarbeitungs- und Gebrauchseigenschaften von Werkstoffen - Heute und Morgen“.

Getreu diesem Motto hatte man kompetente in- und ausländische Fachleute als Vortragende gewinnen können.

Der Tradition folgend wurden auch die laufenden Forschungsarbeiten des IWS vorgestellt.

Bei der Begrüßung und Laudatio durch den Rektor der TU Graz, Magnifizenz o.Univ.-Prof. Dr. Hans Sünkel ist die Wertschätzung angeklungen, die das Institut und sein Leiter, Herr Prof. Cerjak im Haus, in der österreichischen und weltweiten Hochschullandschaft und bei den mit dem Institut zusammenarbeitenden Unternehmen und Instituten genießt.

Am Abend fand ein Empfang in der Aula des Hauptgebäudes der TU Graz zu Ehren von Prof. Cerjak

statt, der Gelegenheit zu weiteren persönlichen Gesprächen mit dem Jubilar, aber auch mit Freunden und Kollegen bot.

Die Tagung war damit wie immer nicht nur Begegnung für intensive fachliche Diskussionen, sondern auch für ein gemütliches Beisammensein mit Kollegen und Freunden des IWS und mit Prof. Cerjak.

## **O.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Horst Cerjak zum 65. Geburtstag**

Am 22. November 2004 feierte Herr Prof. Dr. Horst Cerjak, Vorstand des Instituts für Werkstoffkunde, Schweißtechnik und Spanlose Formgebungsverfahren, sowie seit Oktober 2003 auch Vizerektor für Lehre und Forschung an der Technischen Universität Graz, seinen 65. Geburtstag.

Horst Cerjak wurde am 22. 11. 1939 in Klagenfurt geboren. Nach seiner Schulausbildung absolvierte er von 1958 bis 1963 das Studium des Hüttenwesens an der Montanistischen Hochschule in Leoben, wo er durch das Wirken seiner Lehrer Prof. Mitsche und Prof. Trenkler wesentlich beeinflusst wurde.

Nach seinem Studium begab sich Horst Cerjak zu der TH Hannover,

um bei Prof. Dr. F. Erdmann-Jesnitzer am Institut für Werkstoffkunde seine Dissertation zu verfassen, mit der er 1966 promovierte.

Danach wurde er im Jahre 1967 technischer Mitarbeiter bei der Firma Siemens KWU in Erlangen. Aufgrund seines fundierten Wissens über die Charakterisierung und Verbesserung der mechanischen Eigenschaften von Stählen war er über mehrere Jahrzehnte mit der Werkstoffentwicklung von Komponenten der Kernkrafttechnik beschäftigt. In dieser Funktion hat er stets gezeigt, dass Qualität nicht so sehr zu prüfen, sondern primär zu planen ist. Er war weltweit als Spezialist für schwere Schmiedestücke und für die Entwicklung dicker, automatisiert geschweißter Schweißverbindungen und Schweißplattierungen bekannt. Für die Entwicklung und Umsetzung des KWU Werkstoffkonzeptes war er leitend verantwortlich, welches Grundlage der sog. Basissicherheit bei deutschen Kernkraftwerken war. In seiner Funktion als Hauptabteilungsleiter für den Bereich Werkstoff- und Schweißtechnik war er mit vielen Fachkollegen aus Industrie und Wissenschaft eng verbunden. Aus dieser Zeit stammen auch seine guten Beziehungen zu den führen-

den Forschungszentren in den USA und in Japan. 1979 erfolgte die Habilitation an der Montanuniversität Leoben für das Fach „Konstruktionswerkstoffe der Kerntechnik“.

Im Jahre 1982 wurde Horst Cerjak an die TU Graz als Nachfolger von Prof. Povse am Institut für Werkstoffkunde und Schweißtechnik berufen. Geprägt von seinen einschlägigen Industrieerfahrungen begann er sofort mit einer technisch-wissenschaftlichen Neuausrichtung mit dem primären Ziel, besonders die Verarbeitungs- und Gebrauchseigenschaften metal-

Analysis of Weldability“ auf Schloss Seggau zu nennen, das sich mittlerweile zu einer weltweit führenden Tagung auf dem Gebiete des mathematischen Modellierens schweißtechnischer Phänomene etabliert hat.

Horst Cerjak war und ist auch ein sehr aktiver Mitgestalter der technisch-wissenschaftlichen Ausrichtung der TU Graz. So wurde unter seiner Anleitung der Studienplan der Fakultät für Maschinenbau derart umgestaltet, dass es auch möglich wurde, diesen vom Canadian Engi-

wurde. Aus der engen Kooperation mit dem Kplus-Kompetenzzentrum „Materials Center Leoben“ sind zahlreiche Projekte und Dissertationen entstanden. Im Jahre 2002 war er auch maßgeblich bei der Gründung des Kplus-Zentrums „Das virtuelle Fahrzeug (vif)“ an der TU Graz beteiligt.

Sein wissenschaftliches Wirken mit mehr als 250 Veröffentlichungen, inklusive acht Büchern, und seine Mitwirkung in technisch-wissenschaftlichen Gremien, wie z.B. bei der ÖGS, im Management Committee von COST 501, COST 522 und COST 536, sowie als Mitglied des Board of Directors des International Institute of Welding (IIW) fand durch zahlreiche Auszeichnungen Anerkennung. Er wurde auch zum Fellow von ASM und des englischen Institute of Materials in London ernannt.

Für Anliegen der Studenten hatte Horst Cerjak stets ein offenes Ohr und es gelang ihm sehr oft, sie zu Höchstleistungen zu motivieren. Ein weiteres Beispiel dafür war, dass er anlässlich seines 65. Geburtstages einen Fonds zur Unterstützung bedürftiger ausländischer Studenten eingerichtet hat – „TUG International Students Support“. Wir sind überzeugt davon, dass er in den noch verbleibenden Jahren seiner aktiven Zeit an der TU Graz noch einige Meilensteine zum akademischen Gemeinwohl setzen wird.

Bruno Buchmayr,  
Montanuniversität Leoben



Prof. Cerjak  
mit seinen  
Mitarbeitern  
des Institutes

lischer Bauteile zu erforschen.

Zu den Höhenpunkten seines mehr als 20-jährigen Wirkens an der TU Graz sind die hohe Güte der wissenschaftlichen Arbeiten, der Ausbau internationaler Kooperationen mit mehreren EU- und COST-Projekten und vor allem die Etablierung des internationalen Seminars „Numerical

neering Accreditation Board (CEAB) akkreditieren zu lassen. Weiters ist es seiner Weitsicht zu verdanken, dass bereits im Jahre 2001 ein EWE- (European Welding Engineer)-Lehrgang an der TU Graz in Verbindung mit dem Authorized National Body in Zusammenarbeit mit der SZA in Wien und dem WIFI Graz eingeführt